

Themenmodule zur Verbraucherbildung

Umgang mit Geld – Analyse von Werbestrategien, Kreditaufnahme, Kontoüberziehung, Überschuldungsvermeidung

Unterrichtsmaterial
von Dipl.-Sozialarbeiterin Marion Kemper

Kurzinformation

Themenbereich:	Finanzen, Schulden
Titel:	Umgang mit Geld
Autor/in:	Marion Kemper, Leiterin der Schuldner- und Insolvenzberatung der Evangelischen Kirchengemeinde in Bottrop
Stand:	Sommer 2008
Ziel:	Sensibilisierung für den Umgang mit Geld, Hinterfragen der eigenen Konsumwünsche, Werbestrategien begreifen, Informationen über Kredite und Girokonto, Aufklärung über Ursachen und Auswirkungen von Überschuldung
Zielgruppe:	SchülerInnen der Jahrgangsstufen 12 bis 13
Zeitlicher Rahmen:	2-4 Unterrichtsstunden (je nach Intensität der Themenbearbeitung), besonders geeignet für Projekttag
Benötigte Materialien:	Overheadprojektor für Folien (siehe im Text) Werbeprospekte (z.B. von Elektromärkten) Sachkundige Person mit einbeziehen: Es empfiehlt sich eine Kontaktaufnahme zur örtlichen Schuldnerberatung (Schuldnerberater/-in als Co-Referent).

Inhaltsverzeichnis:

1. <i>Warm-up</i> : Kurzes Satzergänzungsspiel für alle Schüler/innen.....	3
2. Endlich 18! Diskussion	4
3. Manipulation durch Werbung.....	5
4. Werbung von Banken.....	6
5. Bindung an die Bank – das Girokonto	8
6. Wie teuer ist ein Kredit? (Folie)	10
7. „Kredite über Kreditvermittler“ (Folie).....	11
8. Fallbeispiel über das Anwachsen von Schulden (Folie).....	12
9. Der Haushaltsplan.....	13
10. Ursachen von Überschuldung	16

1. Warm-up: Kurzes Satzergänzungsspiel für alle Schüler/innen

Je einer der nachfolgenden Satzteile wird auf ein Kärtchen gedruckt/geschrieben (durch Seminarleiter bereits vorher fertig gestellt).

Die Kärtchen werden an alle Schüler/innen verteilt. Der Sitznachbarin wird der Halbsatz vorgelesen und diese ergänzt ihn laut vor der Gruppe. Es soll spontan geantwortet werden.

Dann liest die Person, die geantwortet hat, ihr Satzfragment der nächsten Person vor usw.

Je nach Belieben kann im späteren Verlauf der Unterrichtseinheit auf die Äußerungen Bezug genommen werden.

Die Satzfragmente sind beliebig erweiterbar.

Ergänzungssprüche:

Um in der Clique gut anzukommen, brauche ich...	Wenn ich 18 Jahre alt bin, kann ich ...	Etwas auf Raten zu kaufen...	Im Geschäft würde ich mit Kreditkarte bezahlen, wenn...	Schulden nicht abbezahlen können...
Ohne Handy...	Für eine eigene Wohnung brauche ich als erstes...	Einen Kredit würde ich aufnehmen...	Wenn ich 50.000 € gewinne, mache ich mit dem Geld Folgendes: ...	Gute Werbespots bewirken, dass...
Ich kaufe mir etwas, weil...	Was in Werbeprospekten steht...	Wer spart,...	Der Führerschein ist...	Mit dem eigenen Geld genau zu planen,...
Wenn ich einen Wunsch frei hätte, wünsche ich mir spontan...	Ein Überziehungskredit auf dem Konto ermöglicht mir...	Markenklamotten sind...	Wenn ich mir etwas nicht leisten kann,...	Meine erste eigene Wohnung bedeutet für mich...
Wer bei Freunden Geld leiht...	Geld zu sparen ist...	Ein eigenes Auto zu haben, bedeutet für mich...	Wenn ein guter Freund möchte, dass ich einen Handyvertrag für ihn unterschreibe, dann sage ich ihm: ...	Wenn mein Ersparnis für ein Event nicht reicht...

2. Endlich 18! Diskussion

Die Schüler/innen sollen sich dazu äußern, was ihnen zum Thema „Volljährigkeit“ einfällt.

Eine Diskussion schließt sich an.

Mögliche Antworten:

Keiner redet mehr rein!
Kaufen, was man will!
Planen, wie man will!

Folgende Informationen in die Diskussion einstreuen:

→ Unbeschränkte Geschäftsfähigkeit

- Verträge selbst unterschreiben
- Verantwortung tragen
- selbst für alles grade stehen

→ Planen mit den eigenen Ressourcen

- Wie viel Geld steht mir für was zur Verfügung?
- Über welchen Zeitraum kann ich dieses Geld fest einplanen? (z.B. Ausbildungsvergütung, Taschengeld, Gespartes....)
- Welche laufenden Kosten habe ich?
- Laufende Kosten kalkulieren, Unwägbarkeiten einplanen (Waschmaschine streikt, Auto kaputt, Fernseher verabschiedet sich)

→ Wichtige Entscheidungen überschlafen.

- Mit Eltern/ Freunden sprechen.
- Geld zurücklegen für Anschaffungen.
- Vorsicht: Banken, Versicherungen, Autohäuser beraten gern, aber nie uneigennützig.
- Preise vergleichen.

3. Manipulation durch Werbung

Die Schüler/innen werden im Vorfeld gebeten, zu der Unterrichtseinheit Werbeprospekte von Elektromärkten, Möbelmärkten...mitzubringen (gut sind solche, die den Zeitungen beiliegen). Seminarleiter/in sollte auch einige Prospekte bereithalten, um das zu Vermittelnde abdecken zu können.

Schüler/innen werden gefragt, ob sie sich unter folgenden Aussagen etwas vorstellen können (siehe fett Unterstrichenes.)

Die darunter stehenden Erläuterungen dienen als Information für Seminarleiter/in.

Die Sache mit der 9

Die meisten Preise enden mit einer 9.

Jeder Mensch setzt sich eine Preisschwelle, um Preise vergleichen zu können. 599 € wird immer billiger empfunden als 600 € (oder 99 Cent statt 1 €)

Die Sache mit der Farbe

Häufig wird die Signalfarbe rot gewählt.

Rot = Angebot = Günstig.

Vergleiche lohnen sich, da die Angebote oft nur scheinbar günstig sind.

Die Sache mit dem billigen Gerät

Billige Geräte verlocken zum Kauf. Oft sind es aber die Folgekosten, die ein Gerät nachträglich teuer werden lassen. An den „Folgekosten“ wird verdient.

Beispiel: 55 € Tintenstrahldrucker; Patrone 20,99 €

Die Sache mit dem Vergleich

Regelmäßig wird durch Händler der Preisvergleich scheinbar direkt mitgeliefert (ein durchgestrichener Preis steht über der Ware).

Vorsicht: Der durchgestrichene Preis ist oft ein „Mondpreis“

Die Sache mit der Buchstabengröße

Besonders auffällig bei Werbung für Handys. Der günstige Preis verführt zum Kauf. Das im wahrsten Sinne „Kleingedruckte“ ist oft kaum noch lesbar. Hier stehen aber die wirklich wichtigen Informationen (Vertragsbedingungen).

Die Sache mit der Finanzierung

888 € oder 26x39.78 € (1.034,28 €)

Finanzierung immer teurer als Barkauf.

Es gibt auch Finanzierungsangebote ohne Zinsen. Soweit okay, aber weitere Werbung folgt nach...

Außerdem verliert man bei mehreren kleinen Raten schnell den Überblick und das Budget wird schnell überstrapaziert.

Die Sache mit der Angebotsfrist

„Dieses Angebot gilt nur bis zum...“(oft kurze Frist). Man gerät unter Druck schnell „zuzuschlagen“, weil so eine Gelegenheit nicht wieder kommt.

In der Regel kommen solche Angebote kurz danach mit neuen Fristen wieder. Es lohnt den Kauf/den Vertragsabschluss zu überdenken.

Das Geschenk als Kauf-/Bestellmagnet

Bestelle ich z.B. ein Zeitungsabo, gibt es ein Geschenk. Auch für die Anwerbung neuer Kunden gibt es Prämien. Problem: einmal ein Abo bestellt, bleibt es lange erhalten. Kündigungsfristen werden vergessen.

Mit den Adressen wird darüber hinaus oft ein schwunghafter Handel betrieben und man erhält Werbung ohne Ende....

Die Sache mit den Gefühlen

Generell wird durch Werbung suggeriert, dass man nur ein „vollwertiger glücklicher Mensch“ ist, wenn man genau dieses Produkt besitzt.

Jeder kann sich alles leisten, es muss nur das richtige Zahlungsmodell gefunden werden.

4. Werbung von Banken

Im Vorfeld besorgen Seminarleiter/in und die Schüler/innen Werbematerial (Broschüren, Poster etc.) von Banken.

Insbesondere die Sprüche lohnen sich.

Wenn man im Internet „Werbungsmanipulation am Beispiel Deutsche Banken“ eingibt, findet man in diesem Aufsatz viele Plakate und Anregungen, die für die Unterrichtseinheit verwandt werden könnten. Hier einige Beispiele:

Jeder kann sich alles leisten, es muss das richtige Zahlungsmodell gefunden werden.

Auf Plakaten finden wir

- junge lachende Menschen
- glückliche Paare
- Menschen am Strand, von Klippen springend, mit vielen Plastiktüten beim Shopping

Kredite garantieren uns

- Lebensfreude, Spaß, Glück, Stärke, Freiheit, Erfüllung der Träume, Sorgenfreiheit, Sicherheit, die Sonnenseite des Lebens

Bei Bedarf kann die folgende Folie (Auflistung mehrerer Werbeslogans) aufgelegt werden.

Folie zu Werbeslogans von Banken

„Sorgenfrei leben – auch wenn etwas dazwischen kommt“

„Nutzen Sie heute die Visakarte - und machen Sie morgen etwas Verrücktes“

„Kredit abschließen und sofort Träume erfüllen.“

„Sofort Kredit. Einfach, flexibel, so spontan wie das Leben.“

„Richtig gut einkaufen. Auf nichts verzichten - so macht das Leben Spaß.“

„Sofort Kredit... und Geld in der Tasche. Das nenne ich Freiheit.“

„Kreditaufnahme leicht gemacht - und plötzlich ist alles drin.“

„Mit uns - mit Sicherheit auf der Sonnenseite des Lebens.“

„Leben Sie jetzt – zahlen Sie später.“

5. Bindung an die Bank – das Girokonto

Einmal eine Bank ausgesucht, wird diese nicht mehr so schnell gewechselt.

Angebote der Banken:

- Girokonto
- Kredite
- Sparverträge
- Rentensparmodelle
- Geldanlagen
- Versicherungen

Für die Bank bin ich der „gläserne Kunde“.

Bedeutung des Girokontos

- bargeldloser Zahlungsverkehr
- wichtig für Arbeitgeber, Miete, Strom, Telefon....
- Flexibel EC-Karte für den Einkauf
- Achtung: Überblick behalten!!!
- Vorsicht: „Einstiegsdroge“ in die Überschuldung

Was passiert bei Kontoüberzug? (*nachfolgende Folie einsetzen*)

Merke:

Überziehungskredit ist sehr teuer.

Girokonto nur überziehen, wenn ich es kurzfristig wieder ausgleichen kann.

Folie

**Ich überziehe mein Konto mit 2.000 €.
Ich lasse 40 € pro Monat zur Tilgung stehen.
Wie lange dauert es bis mein Konto „wieder glatt ist“?**

Überziehung	Zinsen(12%)	Zahlung	Rest	Monate
2.000 €	+20,-- €	-40 €	1.980 €	1
1.980 €	+19,80 €	-40 €	1.959,80 €	2
1.959,80 €	+19,60 €	-40 €	1.939,40 €	3
1.768,69 €	226,38 €	480€	1.746,38 €	12
1.746,38€	+ 17,47 €	-40 €	1.723,85 €	13
1.723,85 €	+ 17,24 €	- 40 €	1.701,09 €	14
1.485,75 €	420,61 €	960 €	1.460,61 €	24
1.460,61 €	+14,61 €	-40 €	1.435,22 €	25
1.435,22 €	+14,36 €	-40 €	1.409,58 €	26
1.166,94 €	578,61 €	1.440 €	1.138,61 €	36
1.138,61 €	+11,39 €	-40 €	1.109,97 €	37
1.109,97 €	+11,10 €	- 40 €	1.081,07 €	38
807,65 €	695,76 €	1.920 €	775,73 €	48
402,83 €	766,89 €	2.400 €	366,86 €	60
26,52 €	786,82 €	2.786,82 €	0 €	70

Ergebnis:

Durch die berechneten Zinsen dauert der Abtrag der Kontoüberziehung 70 Monate (5 Jahre + 10 Monate).

Insgesamt müssen 2.786,82 € gezahlt werden!

6. Wie teuer ist ein Kredit? (Folie)

Ich möchte einen Kredit (3.500 €) aufnehmen.
Ich habe gut überlegt, dass ich 85 € pro Monat zahlen kann.
Weniger wäre aber auch nicht schlecht.

Die Bank macht mir zwei Angebote.
84,94 € bei 4 Jahren Laufzeit
62,46 € bei 6 Jahren Laufzeit
Wofür entscheide ich mich?

4 Jahre Laufzeit

3.500,00 €	Nettokredit
507,24 €	Zinsen
<u>70,00 €</u>	Bearbeitungsgebühr
4.077,24 €	JEZ: 7,97 %

6 Jahre Laufzeit

3.500,00 €	Nettokredit
70,00 €	Bearbeitungsgebühr
<u>926,69 €</u>	Zinsen
4.496,69 €	JEZ: 8,98 %

Je länger die Laufzeit, desto höher die Zinsen!

In dem Beispiel:

Für eine Rate die 22 € pro Monat niedriger liegt, muss ich 419,72 € mehr für den Kredit zahlen.
Gleichartige Kredite lassen sich über den Jahreseffektivzins (JEZ – beinhaltet sämtliche Kosten) vergleichen.

7. „Kredite über Kreditvermittler“ (Folie)

Ich möchte einen Kredit (3.500 €) aufnehmen.

Ich will das Geld haben. Meine Bank sagt: „Nein“.

Ich wende mich an einen Kreditvermittler, der in der Zeitung inseriert („Bargeld sofort – kein Problem“)

Beispiel eines Kredites über Vermittler

4 Jahre Laufzeit

3.500,00 €	Nettokredit
105,00 €	Bearbeitungsgebühr
250,00 €	Vermittlungsgebühr
765,00 €	Zinsen
4.620,00 €	JEZ: 15,68 %
	Rate: 96,25 €

Kredite über Kreditvermittler sind immer teuer.

Entscheidung über Kreditvergabe trifft die Bank.

Oft kassiert der Vermittler noch zusätzlich Handgeld.

Regelmäßig werden zusätzlich Versicherungen vermittelt, um „die Chance auf den Kredit“ zu erhöhen.

Zur Erinnerung:

Kredit über Hausbank 4 Jahre Laufzeit

3.500,00 €	Nettokredit
507,24 €	Zinsen
70,00 €	Bearbeitungsgebühr
4.077,24 €	JEZ: 7,97 %

8. Fallbeispiel über das Anwachsen von Schulden (Folie)

Ehepaar A., 1 Kind

Herr A. hat einen Unfall und kann nicht arbeiten gehen. Das Einkommen verringert sich stark.

Das Ehepaar kann die Raten von insgesamt 400 € im Monat nicht weiter zahlen.

Die Kredite werden gekündigt und zur sofortigen Zahlung fällig gestellt.

Ab dem Zeitpunkt sind die Gläubiger berechtigt Verzugszinsen (VZ) zu berechnen.

Autobank A. 10.000 € (VZ 8% p.a.* = 66,66 € p.M.**)

Bank B 6.000 € (VZ 7% p.a. = 35 € p.M.)

Versandhaus 2.800 € (VZ10 % p.a. = 23,33 € p.M.)

18.800 €

* p.a. = per anno **p.M. = pro Monat

Herr A. bietet sofort jedem Gläubiger eine Rate von 25 € pro Monat an. 5 Jahre werden die Raten gezahlt.

Das Ehepaar bittet die Gläubiger dann mitzuteilen, wie hoch noch die Restforderungen sind.

Immerhin haben sie 60 Monate 75 € (= **4.500 €**) gezahlt.

Die Restforderungen werden mitgeteilt und das Ehepaar „fällt aus allen Wolken“. WARUM?

Autobank A. 12.500 €

Bank B. 6.600 €

Versandhaus 2.700 €

21.800 €

4.500 € gezahlt; die Schulden sind um 3.000 € angewachsen.

9. Der Haushaltsplan

Gemeinsam mit den Schüler/innen soll mithilfe des nachfolgenden Haushaltsplans (Folie oder Kopiervorlage) über die Auflistung der festen monatlichen Einnahmen und Ausgaben diskutiert werden.

Ziel ist es dafür zu sensibilisieren,

- was notwendige Ausgaben sind
- welche Einsparpotenziale gegeben sein könnten
- ob Einnahmen erhöht werden können
- was bei Kreditaufnahmen zu bedenken ist

In der Diskussion gibt es kein richtig oder falsch. Kreativität ist gefragt.

- z.B. Handy und Festnetz ?
- Versicherungen - welche sind notwendig?
- Monatliche Autokosten und PKW-Finanzierung?
- Abos? Kosten für Tierhaltung?
- Elterngeld fällt in 2 Monaten weg! u.s.w.

Bei Vorschlägen sollten auch die Konsequenzen bedacht/erörtert werden.

Schuldnerberater/in als Co-Referent/in bei den Punkten 9 und 10 sinnvoll.

Beigefügt ist auch ein „Leervordruck“ des Haushaltsplanes für eigene Ideen.

Folie:

Haushaltsplan (Stand Mai 2008) Ehepaar (26+28 J.), 1 Kind (10 Mon.)

Einnahmen		Ausgaben			
	Euro	Euro		Euro	
Nettolohn	1.400	Miete	490	Kindergarten	
Rente		Strom	60	Taschengeld	
Arbeitslosengeld		Nebenkosten		Fahrgeld	
ALG II		Heizung	70		
Sozialhilfe		Telefon/Festnetz	70	Tierhaltung	50
		GEZ	17,25	Gewerkschaft	
Partner:		Kabel		Zeitung	25
Nettolohn	125		707,25	Abos	8 + 7,50
Rente				Handy	35
Arbeitslosengeld		Benzin	ca. 100		125,50
Sozialhilfe		Kfz.Vers.	70	Bausparvertrag	
		Kfz.steuer	16,67	Sparrate	
		Garage	38		
Unterhalt			224,67		
Kindergeld	154	Haftpflichtvers.		Raten	
Elterngeld	300	Hausratvers.		PKW-Finanz	189
Wohngeld		Lebensvers.	100	Bank	100
		Lebensvers.		Versandhaus	65
Sonstiges		Unfallvers.	28	Möbelhaus A.	75
		Rechtsschutzvers		Möbelhaus B.	56
		Sterbevers.	15		
		Krankenvers.			
			143		485
		Unterhalt			

Gesamteinnahmen	1.979,--
Gesamtausgaben	1.685,42
Geld z. Lebenshaltung	293,58

Vordruck Haushaltsplan

Einnahmen		Euro	Ausgaben		Euro	Euro
Nettolohn			Miete		Kindergarten	
Rente			Strom		Taschengeld	
Arbeitslosengeld			Nebenkosten		Fahrgeld	
ALG II			Heizung			
Sozialhilfe			Telefon		Tierhaltung	
			GEZ		Gewerkschaft	
Partner:			Kabel		Zeitung	
Nettolohn					Abos	
Rente					Vereine	
Arbeitslosengeld			Benzin			
Sozialhilfe			Kfz.Vers.		Bausparvertrag	
			Kfz.steuer		Sparrate	
			Garage			
Unterhalt						
Kindergeld			Haftpflichtvers.		Raten	
Erziehungsgeld			Hausratvers.			
Wohngeld			Lebensvers.			
			Lebensvers.			
Sonstiges			Unfallvers.			
			Rechtsschutzver s			
			Sterbevers.			
			Krankenvers.			
			Unterhalt			

Gesamteinnahmen	
Gesamtausgaben	
Geld z. Lebenshaltung	

10. Ursachen von Überschuldung

Arbeitslosigkeit

es fehlen sofort mehrere 100 € im Monat

Scheidung/Trennung

oft bleibt keinem genug, um Schulden zu bezahlen

Krankheit

Einkommensverringering – Krankengeld, EU- Rente, Arbeitsplatzverlust....

Suchtproblem, psych. Erkrankungen

gescheiterte Selbständigkeit

Existenzgründer werden umworben, fallen am tiefsten – kein ALG, vom „eigenen Chef“ nahtlos in ALG II

wirtschaftliche Unerfahrenheit / Fehlplanung

überfordert mit Angeboten, Wunsch sich etwas leisten zu können, kein gleichwertiger Partner bei Kreditvergaben

Finanzielles Problem = Grund für die Kontaktaufnahme zur Schuldnerberatungsstelle

Finanzielle Probleme treten regelmäßig nicht losgelöst von weiteren psycho-sozialen Problemen auf.

Berater sind i.d.R. päd. Fachkräfte, da es nicht nur darum geht, „mal eben das Geld besser einzuteilen“.

Was nützt das beste Ratenzahlungskonzept, wenn Suchtproblematik oder Eheprobleme nicht erkannt werden?

Mögliche Auswirkungen von Überschuldung

- Krankheiten
- Suchtprobleme
- Resignation und Perspektivlosigkeit
- Familien - und Eheprobleme

Grundzüge der Arbeit von Schuldnerberatung

Zuhören, individuelle Situation begreifen, „kein erhobener Zeigefinger“, Informationen über Rechte und Pflichten in der wirtschaftlichen Krise

Krisenintervention

(Erhalt von Arbeitsplatz u. Wohnraum, ausreichend Geld zum Leben, Sozialleistungen beantragen)

Einnahmen und Ausgaben gegenüberstellen (Einsparmöglichkeiten erörtern, Überblick über finanzielle Lage gewinnen)

Überprüfung der Rechtmäßigkeit von Forderungen

„Roten Faden“ wieder finden
gemeinsame Konzeptentwicklung

keine Entscheidung abnehmen, Vorschläge erarbeiten,
Alternativen und Konsequenzen von weiteren Wegen aufzeigen

Verhandlungen mit Gläubigern

Hilfestellung bei Vorbereitung, Beantragung und Durchlaufen des
Verbraucherinsolvenzverfahrens

Grundsätzlich

Schuldnerberatung ist ein langfristiger Prozess (Leben verläuft „in Wellen“), Konzepte müssen
immer wieder der Lebenssituation angepasst werden.

Rein technische Regulierung greift zu kurz, Menschen in ihren gesamten
Lebenszusammenhängen begreifen.

Vertrauen kann nicht verordnet werden, sondern nur langsam wachsen
Beratung ist kostenlos, freiwillig, unterliegt der Schweigepflicht

Abschließend zwei Links zu Schuldnerberatungsstellen, an die man sich in finanziellen
Notsituationen wenden kann:

<http://www.forum-schuldnerberatung.de/>

<http://www.verbraucherzentrale.de/>